



f-bb-Working Paper

Heiko Weber, Kristin Hecker, Patrick Hilse, Christopher Pabst

# Gestaltung nachhaltiger Lernorte in der Berufsbildung in Europa

Denkanstoß des Forschungsinstituts Betriebliche Bildung (f-bb) für die Umsetzung des europäischen Grünen Deals und einer sozial-ökologischen Transformation

## Impressum

f-bb-Working Paper  
Schriftenreihe des Forschungsinstituts Betriebliche Bildung (f-bb)  
ISSN 2699-0873

### Herausgegeben von

Susanne Kretschmer und Dr. Iris Pfeiffer  
Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH  
Rollnerstraße 14  
90408 Nürnberg  
[www.f-bb.de](http://www.f-bb.de)

Das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) arbeitet seit 2003 an der Weiterentwicklung des Systems der beruflichen Bildung durch Forschung in Deutschland und international. Das Leistungsspektrum umfasst die Durchführung von Modellversuchen, Gestaltungs- und Transferprojekten, die wissenschaftliche Begleitung von Förderprogrammen, die Evaluation von Verordnungen und Maßnahmen sowie die Umsetzung von Fallstudien, empirischen Erhebungen und Analysen.

### Autorinnen und Autoren

Heiko Weber, Kristin Hecker, Patrick Hilse, Christopher Pabst

### Erscheinungsjahr

2021

Diese Publikation ist frei verfügbar zum Download  
unter [www.f-bb.de/](http://www.f-bb.de/)

### Zitiervorschlag

Weber, H./Hecker, K./Hilse, P./Pabst, C. (2021): Gestaltung nachhaltiger Lernorte in der Berufsbildung in Europa. Ein Denkanstoß für die Umsetzung des europäischen Grünen Deals und einer sozial-ökologischen Transformation. f-bb-Working Paper 02/21

Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:



## Inhalt

Inhalt .....	3
Einleitung .....	4
1. Betriebe und Bildungseinrichtungen auf dem Weg zu nachhaltigen Lernorten unterstützen .....	4
2. Curricula anpassen und Bildungspersonal qualifizieren .....	6
3. Fortschritte durch Indikatoren messen und gezielt Anreize schaffen.....	7
Weiterführende Links .....	8
Außerdem zuletzt vom f-bb veröffentlicht .....	9

## Einleitung

Die Transformation zu einer nachhaltigeren Lebensweise ist eine der größten gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. Klimaschutz und faire Arbeitsbedingungen werden auch für Unternehmen und Bildungseinrichtungen immer wichtigere Themen, die in der Erwerbswelt praktisch umgesetzt werden.

Gemäß der Biodiversitätsstrategie der Europäischen Union<sup>1</sup> und der Mitteilung über die Vollendung des europäischen Bildungsraums<sup>2</sup> soll die Europäische Kommission eine Empfehlung zu Bildung im Hinblick auf ökologische Nachhaltigkeit für Lernende aller Altersgruppen und auf allen Bildungsebenen vorlegen. Diese soll die EU-Mitgliedstaaten bei der gemeinsamen Entwicklung von Strategien für ökologische Nachhaltigkeit, Sensibilisierung für den Klimawandel, biologische Vielfalt und damit verbundene Themen unterstützen. Eingebettet ist die Initiative in die Strategie des europäischen Grünen Deals<sup>3</sup>, mit der die EU Maßnahmen ergreift, um den Klimawandel zu bekämpfen und alle Bürgerinnen und Bürger anzuregen, auf ein grüneres und nachhaltigeres Europa hinzuarbeiten.

Die berufliche Bildung ist dabei von entscheidender Bedeutung, da sie es Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht, sich die für diesen Übergang erforderlichen beruflichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen anzueignen. Sie ermöglicht es Menschen auf allen Ebenen, von der Facharbeit bis zum Management, die eigene gesellschaftliche Verantwortung zu reflektieren, ressourceneffizient und nachhaltig zu wirtschaften sowie die gesellschaftlichen Herausforderungen mitzugestalten.

Die nachfolgenden drei Anregungen sollen einen Beitrag für mehr Nachhaltigkeit in Wirtschaft und Gesellschaft leisten. Sie zeigen auf, was getan werden kann, damit Betriebe und Bildungseinrichtungen zu nachhaltigen Lernorten werden.

### **1. Betriebe und Bildungseinrichtungen auf dem Weg zu nachhaltigen Lernorten unterstützen**

Betriebe spielen in einer arbeitsbasierten Berufsausbildung eine zentrale Rolle als Lernort. Sie engagieren sich in der Aus- und Weiterbildung junger Menschen. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, Unternehmen und Einrichtungen der beruflichen Bildung gezielt zu unterstützen, um Bildung für nachhaltige Entwicklung strukturell zu verankern. Die Politik hat die Aufgabe, förderliche Rahmenbedingungen zu setzen und Anreize zu schaffen, ohne dass ordnungspolitische Verpflichtungen für Unternehmen damit verbunden sind.

---

<sup>1</sup> [https://ec.europa.eu/environment/strategy/biodiversity-strategy-2030\\_de](https://ec.europa.eu/environment/strategy/biodiversity-strategy-2030_de)

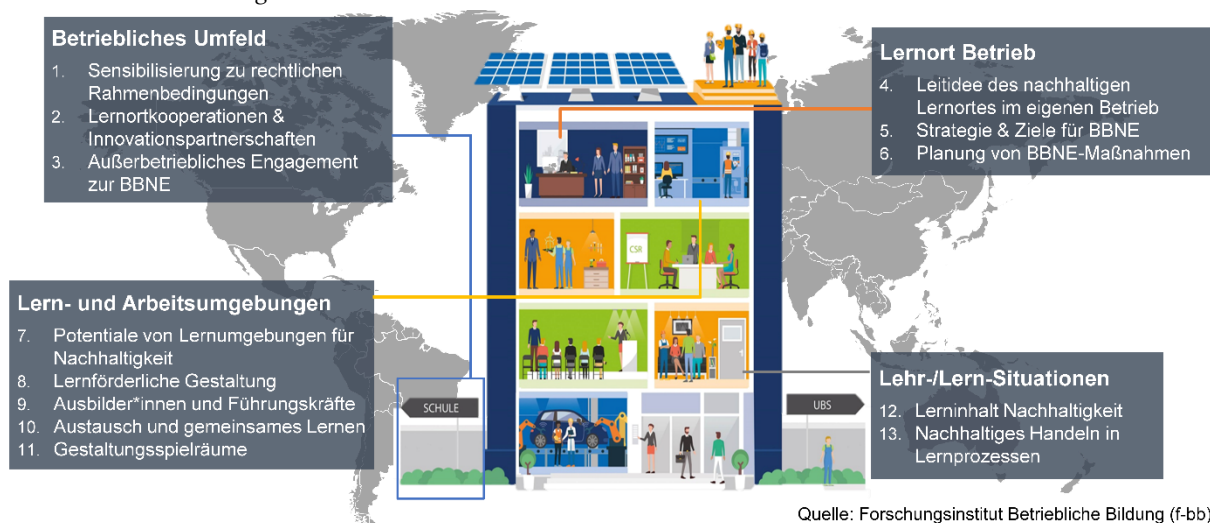
<sup>2</sup> <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:52020DC0625>

<sup>3</sup> [https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal\\_de](https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de)

Der Grundstein für eine Verankerung der Leitidee der nachhaltigen Entwicklung wird am Lernort selbst gelegt, sei es im Ausbildungsbetrieb, in der Berufsschule, der überbetrieblichen Bildungsstätte oder bei einem Bildungszentrum. Die Umsetzung von Nachhaltigkeit sollte sich am Bedarf, an den Herausforderungen der jeweiligen Organisation und an den konkreten Arbeits- und Geschäftsprozessen orientieren. Nachhaltigkeit sollte dementsprechend kein zusätzlicher Lerninhalt „on top“ sein, sondern integraler Bestandteil der jeweiligen beruflichen Bildungsgänge. Neben der ökologischen Dimension von Nachhaltigkeit, die in der geplanten EU-Empfehlung im Vordergrund steht, kommen als Anker und Anknüpfungspunkte für Nachhaltigkeitsprojekte weitere Themen in Frage wie innovative Produktions- oder Verkaufsstrategien, die Qualität der Ausbildung vor Ort, die Attraktivität als Arbeitgeber auf dem Bewerber\*innenmarkt, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die Förderung von Gesundheit und Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden.

Um Gestaltungsmöglichkeiten aufzuzeigen, hat das f-bb ein Modell mit Gestaltungsbereichen und Handlungsfeldern entwickelt, das Betriebe und Bildungseinrichtungen auf dem Weg zu einem nachhaltigen Lernort unterstützt. Ziel ist es, dass sowohl junge Menschen, die im Rahmen ihrer Ausbildung entsprechende Kompetenzen erwerben, als auch erfahrene Facharbeiter\*innen einen Beitrag zur Entwicklung ihres Unternehmens in Richtung Nachhaltigkeit leisten. Der Gestaltungsansatz soll dazu beitragen, Nachhaltigkeit als wesentlichen Bestandteil der Unternehmensentwicklung zu etablieren und die betriebliche Aus- und Weiterbildung entsprechend auszurichten. Er umfasst vier Gestaltungsbereiche und insgesamt 13 Handlungsfelder (vgl. Abb. 1). Mitgelieferte Indikatoren helfen bei der Beurteilung des Umsetzungsfortschritts.

Abbildung 1: Gestaltungsbereiche und Handlungsfelder zur Etablierung von Nachhaltigkeit in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung



Gestaltungsbereich 1 umfasst Vorschläge für Bildungsaktivitäten, die entweder im betrieblichen Umfeld durchgeführt oder durch das betriebliche Umfeld angestoßen werden. Der Bereich umfasst drei Handlungsfelder.

Gestaltungsbereich 2 enthält Maßnahmen für den Lernort (z. B. Betrieb, Bildungseinrichtung) in seiner Gesamtheit. Dazu gehören dessen Strategien, Prozesse, Strukturen und die Kultur des jeweiligen Lernortes.

Gestaltungsbereich 3 dreht sich um die Lern- und Arbeitsumgebungen im Betrieb bzw. in der Bildungseinrichtung. Die Anregungen beziehen sich auf „Räumlichkeiten“, in denen durch pädagogisches Handeln berufliches Lernen ermöglicht wird. Dieser Bereich erstreckt sich auf fünf Handlungsfelder.

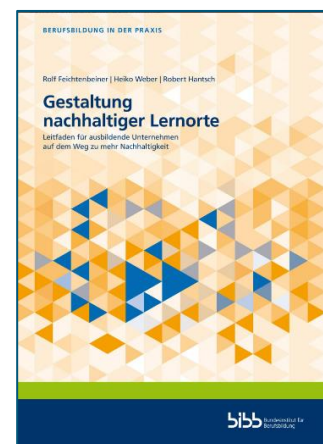
Gestaltungsbereich 4 widmet sich der Gestaltung von Lehr-/Lernsituationen. Er enthält Ideen, mit denen ganzheitliche Lernprozesse, bei denen neben der Wissensvermittlung auch handlungsmotivierende, wahrnehmungssteigernde und wertorientierte Aspekte relevant sind, initiiert werden können.

Die Umsetzung dieses Gestaltungsansatzes setzt einen ganzheitlichen Organisationsentwicklungsprozess voraus, der von der strategischen Meta-Lernort-Ebene über die Gestaltung von Lern- und Arbeitsumgebungen bis hin zu Lehr-/Lernsituationen alle Ebenen eines Betriebes bzw. einer Bildungseinrichtung umfasst. Der Gestaltungsansatz bietet Orientierung, er zeigt Unternehmen oder Bildungseinrichtungen, in welche Richtung sie bei der Gestaltung nachhaltiger Lernorte gehen können. Dies muss auf freiwilliger Basis erfolgen und kann nicht verordnet werden. Durch die Anbindung an bestehende europaweit gültige Berichterstattungssysteme (z. B. CSR-Berichterstattung, Nachhaltigkeitsberichterstattung wie GRI) kann in vielen Fällen an Vorerfahrungen der Unternehmen angeknüpft werden.

### Praxishandreichung für die Umsetzung in Betrieben und Bildungseinrichtungen

Wie sich ein Betrieb zu einem nachhaltigen Lernort entwickeln kann, zeigt die [Praxishandreichung „Gestaltung nachhaltiger Lernorte. Leitfaden für ausbildende Unternehmen auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit“](#), die das f-bb in Kooperation mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) erstellt hat.

Die Publikation wurde im Rahmen des aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten [Forschungsschwerpunkts der Modellversuche zur „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung 2015-2019“](#) realisiert. Link zum Verlag: <https://shop.budrich.de/produkt/gestaltung-nachhaltiger-lernorte/>



## 2. Curricula anpassen und Bildungspersonal qualifizieren

Die Implementierung der Leitidee von Nachhaltigkeit in der Berufsbildung erfordert eine Neuausrichtung der curricularen Grundlagen in allen Bildungsgängen der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Ein entsprechender Impuls wurde z. B. in Deutschland mit der seit

August 2021 greifenden Standard-Berufsbildposition „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ gesetzt. Sie soll dazu beitragen, Mindeststandards für Nachhaltigkeit in allen Ausbildungsordnungen zu berücksichtigen.<sup>4</sup> Eine solche curriculare Berücksichtigung sendet ein bildungspolitisches Signal an alle an der Berufsbildung beteiligten Institutionen und Akteure.

Um die auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Inhalte vermitteln zu können, sollte das Bildungspersonal entsprechend qualifiziert sein. Nur so können diese Gruppen als Multiplikator\*innen das Wissen und das Bewusstsein der Auszubildenden für ein nachhaltiges Denken und Handeln in der Arbeitswelt erweitern und schärfen. Bedeutsam ist es darüber hinaus zu erklären, worin der Mehrwert einer nachhaltig handelnden und wirtschaftenden Gesellschaft liegt.

Bei den hierfür erforderlichen Neuerungen sollte im Blick behalten werden, an welchen Stellen sich unterschiedliche Unterrichtsfächer bzw. -bereiche hinsichtlich ihrer Berührungspunkte mit Nachhaltigkeitsaspekten überschneiden:<sup>5</sup> Nachhaltigkeit in der Berufsbildung sollte nicht nur punktuell in einzelnen Lehrinhalten aufgegriffen werden – Nachhaltigkeit ist als Querschnitt über die gesamte Spannweite eines Ausbildungsberufs zu denken und muss als normative Leitschnur vermittelt werden.

Die Weiterentwicklung der Lehrinhalte und der -formate ist nicht nur in der Theorie zu vermitteln: Viel wichtiger ist es, eine nachhaltigere Arbeitsweise in praktischen Lehrinhalten näherzubringen und so die Vorzüge und die Notwendigkeit nachhaltigen Denkens und Handelns für die Auszubildenden in der betrieblichen Praxis direkt erfahrbar zu machen.

Das f-bb trägt in diesem Zusammenhang durch die Entwicklung von Indikatoren dazu bei, in den Dimensionen der Curricula und der Eignung des Berufsbildungspersonals die Verankerung einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Berufsbildung zu messen. Die Indikatoren machen sichtbar, wie es etwa um Umweltschutz und Ressourcenschonung aktuell bestellt ist – dadurch können weitere Maßnahmen im Berufsbildungssystem identifiziert und entwickelt werden, um die Ziele der Agenda 2030 und des europäischen Grünen Deals zu erreichen.

### **3. Fortschritte durch Indikatoren messen und gezielt Anreize schaffen**

Aufgrund der Dringlichkeit des politisch angestrebten gesamtgesellschaftlichen Transformationsprozesses sollten die Fortschritte in allen dazugehörigen Bereichen erfasst und dokumentiert werden. Dabei können Indikatoren, die Fortschritte gezielt messen, besondere Herausforderungen identifizieren und Anreize schaffen, eine wichtige Rolle spielen. Sinnvoll wäre es beispielsweise, die Curricula regelmäßig hinsichtlich der Verankerung von Nachhaltigkeitsdimensionen zu überprüfen. Flankierend dazu sollten Betriebe in einem Sample

---

<sup>4</sup> Im Rahmen von Neuordnungsverfahren werden entsprechende Neuerungen und Lehr-Inhalte mit der Zeit in den verschiedenen Ausbildungsberufen Einzug halten.

<sup>5</sup> Beispielsweise ist die effektive Verwertung bzw. Wiederverwendung von Produktionsstoffen von Relevanz: Einerseits in betriebswirtschaftlicher Hinsicht, andererseits auch, um damit einen Beitrag zu einer ressourcenschonenderen Produktion zu schaffen.

längsschnittlich befragt werden. Weitere Schritte könnten somit an deren Bedürfnissen und Planungen ausgerichtet werden. Hierbei ist auch die Perspektive der Lernenden zu nachhaltigkeitsbezogenen Ausbildungsinhalten und Lehrprozessen einzubeziehen.

Differenziert nach unterschiedlichen Branchen und Ausbildungsberufen kann eine solche Indikatorik Beispiele guter Praxis aus bestimmten Berufsfeldern identifizieren und so einen Beitrag leisten, bestimmte Elemente dieser gelungenen Ansätze auf andere Berufsfelder zu übertragen.

## Weiterführende Links

Die oben dargestellten Erkenntnisse und Empfehlungen basieren auf den folgenden Arbeiten des f-bb:

- Von 2015-2019 hat das f-bb sechs Modellversuche der Förderlinie II zur Gestaltung nachhaltiger Lernorte im Rahmen des BIBB-Förderschwerpunkts [„Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung 2015-2019“](#) wissenschaftlich begleitet. Basierend auf diesen Erkenntnissen wurde der o.g. [Leitfaden zur Gestaltung nachhaltiger Lernorte](#) erstellt.
- In Rahmen des Projektes [Indikatoren berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung \[iBBnE\]](#) entwickelt das f-bb mit den Verbundpartnern des BIBB, der Fachhochschule des Mittelstands und der Universität Hamburg Indikatoren, die den Stand nachhaltiger Entwicklung in der dualen Ausbildung für die deutsche Nachhaltigkeitsberichterstattung abbilden können.
- Gemeinsam mit dem BIBB und der Universität Hamburg hat das f-bb in diesem Jahr den [Sammelband „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung. Die Modellversuche 2015-2019 auf dem Weg vom Projekt zur Struktur“](#) herausgegeben. Der Band beinhaltet Ergebnisse zur Entwicklung nachhaltiger Kompetenzen in kaufmännischen Berufen und zur Gestaltung nachhaltiger Lernorte.
- Gelingensbedingungen und Erkenntnisse zu Beispielen guter Praxis von Projekten mit Bezug zu einer Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung hat das f-bb in der Studie [„Vom Projekt zur Struktur – Aus gelungenen BBNE-Beispielen lernen. Handlungsempfehlungen für erfolgreichen Transfer“](#) zusammengetragen.



## Außerdem zuletzt vom f-bb veröffentlicht

Dauser, D./Fischer, A./ Schley, Th. (2020): Soziale Kompetenz mit Virtual-Reality-Technologien fördern. Abschlussbericht im Projekt SoKo VR-Brille. f-bb-Bericht 01/20. – URL: <https://www.f-bb.de/unsere-arbeit/publikationen/soziale-kompetenz-mit-virtual-reality-technologien-foerdern-abschlussbericht-im-projekt-soko-vr-bril/>

Fischer, A./Hecker, K./Wittig, W. (2020): Arbeitsmarktbedarfsanalyse zu beruflichen Kompetenzen und Teilqualifikationen – Eine repräsentative Unternehmensbefragung. f-bb-Bericht 02/20. – URL: <https://www.f-bb.de/unsere-arbeit/publikationen/arbeitsmarktbedarfsanalyse-zu-beruflichen-kompetenzen-und-teilqualifikationen-eine-repraesentative-u/>

Bauer, P./Pfeiffer, I./Rothaug, E./Wittig, W. (2020): Evaluation der Förderung überbetrieblicher Berufsbildungsstätten und ihrer Weiterentwicklung zu Kompetenzzentren. Wissenschaftliche Diskussionspapiere des BIBB, Heft 216. – URL: <https://www.f-bb.de/unsere-arbeit/publikationen/evaluation-der-foerderung-ueberbetrieblicher-berufsbildungsstaetten-und-ihrer-weiterentwicklung-zu-komp/>

Kretschmer, S./Pfeiffer, I. (Hrsg.) (2020): Digitalisierung in der beruflichen Rehabilitation. Wie die Implementierung einer digitalen Lernkultur gelingen kann. Leitfaden für die Bildungspraxis, Band 72. – URL: <https://www.f-bb.de/unsere-arbeit/publikationen/digitalisierung-in-der-beruflichen-rehabilitation-wie-die-implementierung-einer-digitalen-lernkultu/>

Anastasio, S. et al. (2020): Studienabbrecher/innen als Zielgruppe der Beratung und Öffentlichkeitsarbeit. Beiträge aus dem Projekt "Queraufstieg Berlin". f-bb-online 03/20. – URL: <https://www.f-bb.de/unsere-arbeit/publikationen/studienabbrecherinnen-als-zielgruppe-der-beratung-und-oeffentlichkeitsarbeit-beitraege-aus-dem-proje/>

Schley, Th./Kohl, M./Diettrich, A./Hauenstein, T. (2020): Die Akzeptanz des Fortbildungsabschlusses „Geprüfte Berufspädagogin/Geprüfter Berufspädagoge“. f-bb-Bericht 03/20. – URL: <https://www.f-bb.de/unsere-arbeit/publikationen/die-akzeptanz-des-fortbildungsabschlusses-gepruefte-berufspaedagogingepuefter-berufspaedagoge/>

Wittig, W./Zwinger, K./Schley, Th. (2020): Sprache, Kultur und Kommunikation in der Ausbildung. Prozessbegleitende Evaluation der ersten Erprobung eines Qualifizierungsangebotes für ausbildendes Personal. f-bb-Bericht 04/20. – URL: <https://www.f-bb.de/unsere-arbeit/publikationen/sprache-kultur-und-kommunikation-in-der-ausbildung-prozessbegleitende-evaluation-der-ersten-erprob/>

Reinhardt, F./Green, S./Nitschke, K. (2021): Die Förderung schwer zu erreichender junger Menschen nach §16h SGB II. Erfahrungen aus Sachsen-Anhalt. f-bb-Working Paper 01/21. – URL: <https://www.f-bb.de/unsere-arbeit/publikationen/die-foerderung-schwer-zu-erreichender-junger-menschen-nach-16h-sgb-ii-erfahrungen-aus-sachsen-anhal/>

